Foto: links Andreas Grau, rechts Götz Schumacher

Vorurteile durchbrechen, Unbekanntes wagen -

Ein Gespräch mit dem GrauSchumacher PIANO DUO

Andreas Grau und Götz Schumacher bilden eines der wenigen Klavierduos, die sich im internationalen Konzertmarkt erfolgreich profiliert haben. 2012 feiern sie ihr 30jähriges Bestehen. Ein besonderer Grund und Anlass uns mit beiden zum Gespräch in der Musikabteilung der neuen Bibliothek in Stuttgart zu treffen.

Gerade einmal 16 Jahre alt waren sie, als sie der gemeinsame Klavierlehrer Friedemann Rieger zusammenbrachte. Nach Studien in Dortmund, Frankfurt, Stuttgart und Paris kamen erste Wettbewerbserfolge und Preise, es folgten Stipendien, CD-Produktionen, Konzerteinladungen, die den Beginn einer Karriere markierten, die 2012 ihr 30-jähriges Bestehen feiert. Heute gibt das Klavierduo rund 50 Konzerte im Jahr, dabei reicht ihr Repertoire von Barock über Romantik bis zu Neuer und neuester Musik. Mit ihrem weit reichenden Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten sind sie Gast bei zahlreichen Festivals und Konzerthäusern.

Eine kluge und intelligente Programmpolitik gehört dabei ebenso zu ihren Markenzeichen wie das organisch-ausgewogene Klavierspiel, das sowohl vom Publikum als auch von der Fachwelt geschätzt wird. Beiden ist es ein großes Anliegen in ihren Konzerten niemals Routine aufkommen zu lassen: Spannend sollen sie sein, Entwicklungslinien aufzeigen, Gegensätze darstellen, Perspektiven und neue Sichtweisen aufzeigen. Dasselbe gilt für ihre sorgfältig zusammengestellten CD-Produktionen: auch hier suchen sie immer wieder nach neuen musikalischen Aspekten, indem sie ganz unterschiedliche Komponisten und Epochen miteinander in Beziehung setzen. Ein ganz besonderes Anliegen des Duos ist es dabei, Begegnungen speziell mit zeitgenössischen Werken zu fördern und zu vertiefen.

Seit Jahren arbeiten Grau und Schumacher mit Wulf Weinmann und seinen Labels „col legno“ und „NEOS“ zusammen. So entstanden bis heute über 20 CDs, zum Beispiel „Ligeti - Schubert - Ligeti“, „mehrere kurze Walzer“, ein Kaleidoskop von Walzerminiaturen von Brahms und Schubert bis Hindemith und Rihm, „Kurtág - Bach - Busoni“, sowie die jüngst erschiene CD „Transcriptions“.

KK 30 Jahre GrauSchumacher Piano Duo, 30 Jahre Freundschaft, Beziehung ...wie lautet Ihr Rezept für Ihre so lange und erfolgreiche „Künstler-Ehe"?

Grau (Lacht!) Aushalten tun wir es sehr gut miteinander wie Sie sehen, sonst gäbe es uns als Duo schon lange nicht mehr. Aber im Ernst: Wir haben auch keine Ausweichmöglichkeit, ein Duo wie wir funktioniert entweder oder nicht, eine Alternative sprich ein anderer Partner wäre für uns undenkbar, in solch einem Fall würden wir aufhören müssen, denn der andere ist nicht ersetzbar.
Schumacher Das Klavierduospiel erfordert wie kaum eine andere Besetzung die Verschmelzung zweier Individuen zu einer Einheit. Dementsprechend groß ist der Probenbedarf. Es dauert Jahre, um nicht zu sagen Jahrzehnte, bis das Zusammenspiel und die Klangbalance perfektioniert und selbstverständlich geworden sind.
Nicht zuletzt deshalb spielen Toleranz und ein Sich-Aufeinander-Einlassen-Können eine ganz große Rolle in unserer Arbeit...

KK Was für Pläne haben Sie für ihr Jubiläumsjahr? In die Saison 2011/12 starteten Sie ja bereits mit der erfolgreichen Aufführung von Peter Eötvös' Konzert für zwei Klaviere und Orchester beim Eröffnungskonzert der Biennale di Venezia mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg unter der Leitung des Komponisten. Anlass des Konzertes war die Verleihung des Goldenen Löwen an Peter Eötvös.

Grau Dieses Konzert liegt uns sehr am Herzen. Wir haben es 2008 in der Kölner Philharmonie uraufgeführt und seither immer wieder auch unter der Leitung von Peter Eötvös gespielt. Eine Gelegenheit dieses fantastische Stück in Stuttgart zu hören, bietet sich übrigens Ende Juni, wo wir zu Gast beim Radiosinfonieorchester des SWR sein werden. Für uns ist es ein absolutes Privileg bei einem Werk so eng mit dem Komponisten zusammenzuarbeiten und im direkten Kontakt, Interpretationshinweise und musikalische Anregungen zu bekommen.
Schumacher Daneben spielen wir eine Vielzahl verschiedener Rezitale, die sehr oft auf Themensetzungen der Veranstalter reagieren. Themen wie zum Beispiel „Paul Klee" in der Kunsthalle Düsseldorf, „Ritual" bei der Styriarte in Graz, „Kosmos" mit einer Live-Visualisierung in Brüssel, "Hungarian Minimal" in Brügge, „Dances" und „Bad Boys" in der Philharmonie in Köln oder „ping pong piano"- ein von uns selbst moderiertes Konzert für Kinder im Beethovenhaus Bonn.

KK ...und darüber hinaus?

Schumacher Neben einigen CD-Ideen wollen wir künftig unser Anliegen, Musik mit anderen Kunstrichtungen zu verbinden, noch stärker ausbauen. Im Juni machen wir beispielsweise im Feldkirchfestival „Peer Gynt" von Ibsen mit der zugehörigen Schauspielmusik von Edvard Grieg in Kooperation mit dem Pantomimen Milan Sladek. Auch die Zusammenarbeit mit Klaus Maria Brandauer wird natürlich fortgesetzt, da wird es neben dem „Sommernachtstraum" ein neues Mozartprogramm geben. Aber eigentlich haben wir keinen festen Fahrplan, vieles entsteht in der Interaktion mit anderen Künstlern, manchmal auch ganz spontan, dann entwickeln sich später daraus spannende Projekte.

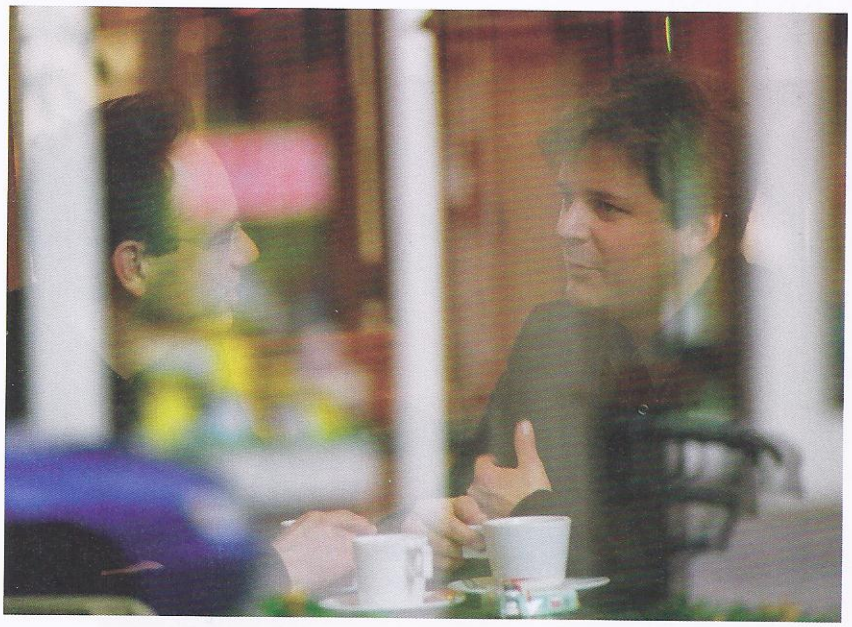
KK Wie sieht Ihr Probenalltag aus?

Grau Ein neues Stück studiert jeder von uns zunächst allein ein, da wir ja unterschiedliche Wohnorte haben, der eine in Berlin der andere in Stuttgart, macht das auch Sinn. Spannend wird es dann immer in der ersten gemeinsam Probe...dann beginnt der gemeinsame Weg und natürlich sind wir bei der Interpretation nicht immer einer Meinung, da kann es auch mal richtig hoch hergehen ... aber toll ist, dass wir so unterschiedlich sind und demgemäß auch unsere Ideen und sich das dann im Ergebnis durchaus befruchtend auswirkt. Die Herausforderung und Kunst ist letztendlich, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, verschiedene Ansatzpunkte zur Deckung zu bringen.
Schumacher Gut beschrieben! Oft sind es Details, ganz bestimmte Stellen in einem Werk, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. Bis heute verbringen wir oft Stunden an einer ganz bestimmten Phrase oder arbeiten an einem bestimmten Klang. Gerade bei zwei Flügeln, sprich zwei gleichen Instrumenten ist das enorm wichtig. Ich glaube, dass wir beide in den 30 Jahren musikalischer Beziehungsarbeit bis heute das Gefühl haben, dass man nur mit dem anderen so wachsen konnte...

KK...und Sie verlassen sich nicht auf althergebrachte Konzepte und den linearen Aufbau eines Konzertes, das mit dem großen romantischen Werk nach der Pause endet! Auffällig in Ihrem Repertoire ist die große Bandbreite an zeitgenössischer Musik. Eine der ersten CD-Einspielungen war Karlheinz Stockhausens „Mantra". Ihnen beiden liegt viel daran Musik unserer Zeit Ihrem Publikum nahezubringen. Wie schwierig oder einfach ist das? Wie sind Ihre Erfahrungen?

Grau Unsere CD *Kosmos* mit Werken von George Crumb war ein großer Erfolg und auch nach Konzerten kommen immer wieder erfahrene Konzertbesucher zu uns und sagen, dass sie eine solche Musik zuvor noch nie gehört haben, dass es eine spannende Erfahrung für sie war und sie froh sind, das miterlebt zu haben.

Das ist eine der wichtigsten Möglichkeiten, die die Musik und die Kunst bietet: offen zu sein, Vorurteile zu durchbrechen, sich auf etwas Unbekanntes einzulassen...



Schumacher Mir fallen in diesem Zusammenhang die *Monologe* von Bernd Alois Zimmermann ein, sie gehören zu den zentralen Stücken in unserem Repertoire. Das Werk entstand in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. Wenn wir diese Stücke im Konzert spielen, spüren wir fast körperlich wie beim Publikum die Spannung wächst, bis hin zur Atemlosigkeit, die in der Luft mitschwingt. Das Stück dauert nur eine Viertelstunde, besitzt aber in seiner Kürze eine ungeheure Kraft. Zimmermann hat es mit einer Hommage an Claude Debussy überschrieben. Oft sagt man ja der Neuen Musik nach, sie sei kopflastig, nicht sinnlich, aber das stimmt nicht, oft kann sie uns wie hier mit der gleichen Unmittelbarkeit berühren.

Grau Natürlich wollen wir mit unserer Arbeit auch provozieren. Aber niemanden erschrecken oder gar verschrecken, wenn wir an den Schluss eines Abends einmal Bernd Alois Zimmermann setzen oder etwas ganz Stilles – eben nicht die gewohnte Schluss-Apotheose. Es kann im Konzert so viel mehr geschehen als nur schöne Musik zu hören. Es geht immer um etwas Neues. Erwartungen müssen nicht immer bestätigt werden. Perspektiven können sich verändern.

KK Haben Sie gemeinsame Lieblingsstücke?

Schumacher Oh, das ist eine schwierige Frage! Für mich sind Lieblingsstücke oftmals diejenigen, mit denen wir uns gerade beschäftigen. Dann ist es ein Lieblingsstück für eine bestimmte Schaffenszeit und dann kommen wieder andere. Die Liebe und Leidenschaft wächst für uns, glaube ich, einfach in der intensiven Auseinandersetzung mit einem Werk. Man probt gemeinsam und denkt gemeinsam darüber nach, was der Komponist ausdrücken wollte und wie uns eine stimmige, eine ideale Interpretation gelingen könnte. Es gibt ja eine ganze Reihe zeitgenössischer Komponisten, die speziell für uns regelmäßig schreiben, wie beispielsweise Wolfgang Rihm. Gerade diese Werke gehören zu unseren Lieblingsstücken. Hier kommt die persönliche Begegnung hinzu, dadurch bekommt ein Stück nochmal eine andere Dimension, nicht zuletzt weil wir uns darüber mit seinem Schöpfer austauschen können. Dann ist man ganz nah an den „Quellen"! Oder nehmen wir Karlheinz Stockhausen: seine Musik gehört zum Klarsten, das ich kenne. Auch hier waren die persönlichen Momente mit ihm für den Zugang und auch für die Emotionen, die wir heute beim Spielen haben ,ausschlaggebend.

Grau Wenn wir uns auf einen Lieblingskomponisten einigen müssten, der uns bereits seit Jahrzehnten begleitet, so ist das zweifellos Franz Schubert! Wie kein anderer Komponist ließ er seine Gefühle und Empfindungen unmittelbar, sehr offen in seine Musik einfließen. Er lässt uns ganz ungefiltert an seiner Freude, seinem Glück aber auch an seinen Schattenseiten und seinem Unglück, seiner Verzweiflung teilhaben. Vielleicht ist diese Intimität in seinem Werken auch darauf zurückzuführen, dass er ja beim Komponieren nie den großen Konzertsaal vor Augen hatte, sondern vielmehr für sich selbst und seine Freunde schrieb. Das Musikgeschäft so wie es auch schon zu Zeiten Schuberts existierte, stand für ihn nie im Vordergrund. Deshalb ist seine Musik auch nahezu „zweckfrei". Das mag einer der Gründe seine, warum sie sowohl uns Interpreten als auch die Zuhörer bis heute so gefangen nimmt.

KK Wir danken Ihnen für das Gespräch!

Konzerte in Süddeutschland (April 2012 bis Januar 2013):
16. Juni Feldkirch: Grieg: Peer Gynt /21.+22. Juni Stuttgart: Eötvös: Konzert für zwei Klaviere und Orchester, SWR Radio-Sinfonieorchester, Leitung Peter Eötvös /29. September Schwetzingen: Klavierabend mit Werken von Mozart und Reger /28. November Heilbronn: Poulenc Concerto in ré mineur pour deux pianos, Württembergisches Kammerorchester Heilbronn 28. Januar Reutlingen: Glanert -Doppelkonzert, Württembergische Philharmonie Reutlingen, Leitung Ola Rudner
CD Neuerscheinung Frühjahr 2012
Transcriptions - GrauSchumacher Piano Duo (Bestell-Nr.20903)
Werke von Bach, Debussy, Saint-Saëns, Mozart,
Wagner, Rachmaninov, Tschaikovsky und Ravel
Erhältlich im CD-Einzelhandel und über neos/ www.neos-music.com
Weitere Info: www.grau-schumacher.de/www.klavierkosmos.de

46 **Kaleidoskop**
Kulturtipps und Neues aus der Kulturszene

52 **Menschen**
Der Kulturkalender stellt vor

60 **Ganz persönlich**
Regula Rapp

62 **Im Gespräch mit**
Das PianoDuo GrauSchumacher

66 **Kultur Innovativ**
Zwischenkunst - Eine Plattform für Kunstentwicklung

68 **Podium Junge Kunst**
Annelie Sophie Müller

74 **Musestunden**
Der Kulturkalender empfiehlt: Neue Bücher und CDs

80 **Impressum**

81 **Kulturkalender**
Termine in BW von April bis Juni

+ Sonderseiten
Design-Messe EUNIQUE
ab Seite 70

+ Festivalkarten-Verlosung
für Neu-Abonnenten
auf Seite 78-79